

II. Lindenbaum.
Tilia foemina.



er auch mit vielen Säulen vnderbauet wird/ vnd die
Dawrsmägdlein ihren Daneslag darunder haben.
Es wächst dieser baum in Gebirgen in Gründen/
wird auch in den Dörffern von den Dawren gepflan-
get/danmit sie darunder ihre Zech halten können / dan
sie einen kühlen Schatten machen.

Von den Namen.

Lindenbaum wird Griechisch genennet τιλία. La-
teinisch vnd Welsch Tilia. Spanisch Tila. Franzö-
sisch Mier. Niederländisch Lindenboom. Englisch Lin-
dentree. Böhmisch Lipa. Vnd zum Vnderscheidt
wird das erste genennet Tilia mas. [I. Tilia mas
foliis, Ulmi C.B. mas, Brunf. Dod. Lugd. II. Tilia
foemina folio majore, C.B. foemina, Brunf. Marth.
Fuch. Ang. Dod. Gef. hort. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Ti-
lia. Tur. Lac. Lon. Dod. fativa Trag. Phyllitea,
Cast. ieo.] Teutsch Steinlinden.

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft
des Lindenbaums.

Die Blumen des Lindenbaums sollen warmer vnd
trücker Natur seyn/vn einer subtilen Substanz.
Aber die Blätter vnd Rinde / haben eine Art zu
trucken/ vnd zurück zu treiben / wie Dodonæus ver-
meldet.

Innerlicher Gebrauch.

Die Blätter von Lindenbaum in Wein gesotten
vnd darvon getruncken/ist gut wider das Bauch-
grimmen/ treiben den Harn vnd der Frauenzeit.]

Dodonæus schreibt/ das die Blumen von etlichen
hoch gerühmet werden/wider die Fallensucht / wider
den Schlag/den Schwindel/ vnd andere schwachhe-
ten des Hauptes/so von Kälte ihren Ursprung haben.

D. Camerarius sagt/ das die Körnlein mit Essig
zerstossen/vnd in die Nasen gethan/ das Blut gewal-
tig stillen / welches sie auch thun sollen / so man dersel-
bigen viel einschlucket.

[Diese Körnlein oder Pillulein zu rechter Zeit ge-
samlet vnd zu Pulver gemacht/ werden gelobet in der
Ruhr vnd Bauchschaffen.

F Lindenholz zu Kohlen gebrandt / mit Essig wider
abgeschet/ vnd mit zerstoßen Krebsaugen eingeben/
treibt auß das gerunnen Blut denen/so schwärzlich ge-
fallen sind / vnd Blutspeyen. Etliche vernaschen das
gebrandt Blutwasser mit Körbelwasser.]

Enfferlicher Gebrauch.

Die Blätter in Wasser gesotten / vnd den Mund
damit aufgeschpült / heysen die Blatern im Mund/
[vnd den jungen Kindern die Mundsäule.]

Auffgleiche weis gesotten/vnd vbergelegt / sollen sie
die Geschwülst der Hüfte hinderschlagen / vnd zurück
treiben.

Die innerste Rinde in Wasser gelegt / gibt einen
sähen Schleim/welcher den Brand vber auß sehr heyl-
set/wann man ihn darüber strechet.

[Diese Rinde mit Essig gesotten/damit die Haut/
vnd böse Geschwür gewaschen heylet dieselbige.

Die Rinden zerläuwet / vnd auff frische Wunden
gestrichen/ heffet sie zusammen.

Von Lindenblütwasser.

Das Wasser auß dem Blüt gebrunn/ wird hoch
gerühmet wider die Fallensucht der junge Kin-
der: Wit man aber dieses Trancet etwas stärker haben/
sol man ein drittel Pönnleinwasser dazu vermischen.

Es wird auch sonst gebraucht wider den Schlag/
den Schwindel vñ andere kalte Gebresten des Hirns.

Wen der Schlag getroffen hat / der nimbe Linden-
blütwasser/ Meyenblumenwasser / vnd schwarz Kir-
schenwasser/ vermische sie durcheinander / vnd trincke
jederzeit ein Vng darvon.

Dieses Wasser getruncken/ ist gut den verschre-
ten Därmern/von der roten Ruhr/ wird von etlichen auch
für das Bauchgrimmen geben.

Das Wasser von Lindenblüt vertilget die Flecken
im Angesicht.

Von dem Saft.

Der Saft/ so auß dem Marck fließt / wann man
den Baum stumpelt/ getruncken / treibt auß den
reißenden Stein.

Der Saft tilget auß die Flecken im Angesicht.
Auff das Haupt geschmieret/ macht das anhangene
Haar wider wachsen.

Warm auffgestrichen/ zer treibt die Geschwülst.

Der Saft von den frischen Blättern wol aufge-
trunckt mit einem Wein/ vnd die Glieder warm damit
gestrichen/ist gut für den Krampff.]

Das XXI. Capitel.

Von Bircken.

Die Bircken seyn jederman wol bekandt/ etli-
che bleiben klein/ etliche aber wachsen zimlich
hoch in die höhe / in ihrer Jugend seyn sie mit
einer braunen Rinde bekleidet/ wann sie aber alt wer-
den/so wird die Rinde weiß. Die Blätter seyn etwas
kleiner dann am Buchbaum/brett vnd spitzig/ein we-
nig zerkerfft/glatt vnd grün/ an den Zweigen wachsen
langtechte Zapfflein wie an den Haselständen/di Holz
ist gar zähe vnd biegg/wird zu vielen Sachen genützt/
sünnemlich aber ist es ein edel Gewächs für die böse
vngerathene Kinder/dieselbige damit from zu machen.
Sie wachsen überall in Wäldern/ an steinigen vnd vn-
fruchtbarn Bergen. Kommen im April herfür.

Von den Namen.

Bircken heist Griechisch βετυλα oder βετυλα auch
βετυλα. Lateinisch Betula. [Betula, C.B. Trag.
March. Dod. ar: Ang. Bellon. Lac. Ad. Lob. Lugd.
Cast. Ger. Populo albo similis in alpibus, Cæs.]
Welsch Betula. [Bedella. Englisch Birch tree. Nider-
ländisch Boreckenboom.] Französisch Bouleau. Böhm-
isch Birza.

Von

Birken. Betula.

F laß also brennen/so gib es auff dem Becken ein feissen Safft/ damit bestreich die Augenwinctel.
 Etlche schlechte Leuth lassen diß Laub sieden in et. Käde- nem Wasser/vnd baden darinnen für die Hände.)
 Es haben die Alten diese weisse Rinde gar sehr an statt des Papeyrs gebraucht/vnd darauff geschriben.



Das XLII. Capitel.
 Von Kirschen.

Kirschen. Cerasus præcox.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Birken.

Die Rinde an den Birken erweicht vnd zertheilt / ober die Blätter sollen gleiche Krafft haben/ wie das schwarz Pappelbaumlaub.

Innerlicher Gebrauch.

Im anfang des Leibes reißt man die Rinden mit einem Messer auff / so fließt ein süßes Wasser darauß / (das man Birkenwasser nennet / darmit die Hirten oftmals ihren Durst löschet / welches gut soll seyn den Stein/der Nieren vñ Blasen zu brechen vnd aufzutreiben / wann man darvon trincket / (allwegen früh sechs lot / vnd das oft getruncken) auch die Seel- sucht damit zu vertreiben.

Nieren vñ Blasen vñ Seel- sucht.

(Der Safft wird im Anfang des Mey gesamblet / an die Sonnen gesetzt welcher dann pflegt zu jähren wie ein Most / vnd auff diese weiß kan man ihn fast das ganze Jahr über gut behalten.

Wassersucht.

Er wird auch gelobt in der Wassersucht / oft mit Holderblutwasser getruncken. Etlche pflegen diesen Safft mit fleiß zu distillieren.]

Äusserlicher Gebrauch.

Käse von Maden be- wahren.

Etlche nemmen diesen Safft oder das Wasser besprennen das Kraut darmit so sie in die Käse thun wollen/so sollen keine Maden in Käsen wachsen.

Sieden.

Gemeines Wasser / (so auß diesem Safft distillirt wird) wird auch sehr gebraucht / die Flecken vnd Zit- termäler darmit zuvertilgen / ist auch gut wider die Fäule des Mundes / (so man den Mund darmit aufschwencket / wird auch als eine gute reinitzung vñ heylung der Wunden gehalten / solches thut auch das Wasser auß dem grünen Laub gebrandt.

Stechmader.

Mundfäule.

Wunden.

Bauchwürm.

Dieser Safft ist auch gut wider die Bauchwürm / so man ein Luchlein darinnsetzt / vnd auß den Na- bel legt.

Flecken in Augen.

Der Safft so auß dem angezündten Holz fließt / über die Augen gestrichen / vertreibt die Flecken in Augen.

rote Augen.

Zu den roten Augen etne gute Arney: Nimm etne frische Birkenruth / zünde sie an / leggs auß ein Becken /

Kirschen. Cerasus multiflora.



Es

A Kirſchen.
Cerasus multiflora.

F Amarellen Kirſchen.
Cerasia acida.



Kirſchen. Es werden vns alhier vielerley Art Kirſchen von dem Authore vorgeſtellet/ welche doch in zwey Geſchlechter können abgetheilet werden/ alſo daß erlich e ſam ſind/ etliche wild. Auf den ſamen ſind etliche einheimiſch/ etliche fremdd/ ſo man Welſche oder Hiſpaniſche Kirſchen nennet. Es werden auch vnderſchiedliche Geſchlechter erſunden/ ſo ſihren vnderſcheid haben/ beyd an den Blumen vnd an der Frucht oder Kirſchen/ dieweil etliche mit geſülleten Blumen/

etliche mit ſchlechten einſigen blümen erſunden werden: So viel die Früchte belanget / ſeyn dieſelbige an Geſchmack zum theil ſüß / zum theil ſauwr / vnd von Farben zum theil rot/ zum theil weiß vnd auch ſchwarz: Ober das werden ſie vnderſchiedlich an den Stielen erſunden. Alſo daß biſweilen nur ein Kirſche allein/ biſweilen auch zwö/ drey oder viel mehr an einem ſtiel zu wachſen pflegen. Wie dann bey einer jeden Figur

D Spaniſch Kirſchen.
Cerasia Hispanica.

Gund Kirſchen.
Cerasia Pliniana.



in ſehen

Wasserkirschen.
Cerasia aquea.



F

Viel Kirschen an einem Stiel.
Cerasia uno pediculo plura.



zu sehen ist. So viel den Baum anlangt/ist derselbi-
ge Jederman wol bekandt/ mit einer alatten schwarz-
weissen Rinden bekleidet/ seine Blätter vergleichen
sich beynabe den Meisseln/ außgenommen/ daß sie
harter vnd breiter sind/ rinas vmbher zerkerret/ ge-
winnet ein weißer Blüet/ nach welcher die Frucht er-
folget. Die Blüet kommt im Lenz herfür/ aber die
Kirschen werden im Brachmonat/ vnd Hermonat
zeitig.

Schwarz Kirschen.
Cerasia nigra.



Von den Namen.
Kirschenbaum wird Griechisch genennet *κίρα*
Lateinisch *Cerasus*. Französisch *Cerise*. Niderlän-
disch *Kerssenboom*.
Die Frucht oder Kirschen heißen Griechisch *κίρα*
oder *κίρανα*. Lateinisch *Cerasa*. (Arabisch *Sarafa*.)
Welsch *Cerise*. Französisch *Cerise*. Spanisch *Cerezas*.
Böhmisch *Wissne*. Niderländisch *Kerssen*. (Englisch
Cherry.)

Rothe Vogelkirschen.
Cerasia racemosa rubra II.



Don



A Schwarz Vogelkirschen.
Cerasia racemosa nigra.



F Wilde Kirschen.
Chamecerasus.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kirschen.

Auß dem Geschmact der Kirschen kan man leichtlich abnehmen, daß sie nicht einerley Natur seyn. Dann etliche seyn süß/ etliche herb vnd saur. Simeon Sethi schreibt / daß die Kirschen kalter vnd feuchter Natur seyn/aber die süßen haben etwas ein Wärm bey sich/die saure aber kühlen mehr.

Innerlicher Gebrauch.

Die süßen Kirschen erweichen den Bauch/bekommen aber dem feuchten Magen gar übel. Dagegen aber die saure Kirschen/nüßlicher sind/erfrischen denselbigen/vnd machen einen Lusten zu essen. Es werden die saure Kirschen nüßlich in den hitzigen Febern gebraucht/dann sie kühlen vnd löschen den Durst.

Von Kirschenwasser.

Auß den sauren Kirschen wird ein köstlich Wasser gebrennt/nemlich also: Nimb saure Kirschen/ zerstoß sie ein wenig/leg sie in ein Kolbenglas/ gieße darüber guten Wein / vnd brenne darnach in Balneo Mariae, ein Wasser darauf / nachmals wann dieser Wein distilliert ist/so gieße ein wenig frischen Safft auß den sauren Kirschen darzu / so gewinnt er gar ein schöne Farb. Diß Wasser ist gut dem schwachen Magen/gibt auch dem Herzen ein große Krafft.

Es wird auch auß den rothen sauren Kirschen ein Wasser gebrennt/welches nüßlich ist wider die Flüße der Mütter / stopffet auch die rothe Ruhr/ vnd andere Bauchflüß/drey oder vier loth getruncken. Ist auch gut für die hitzige Leber/ vnd den hitzigen Magen.

Auß den schwarzen Kirschen wird auch ein Wasser gebrennt/welches gut ist für den Schlag vnd Lame der Glieder/davon getruncken / vnd die Glieder damit gerieben.

Dieses Wasser sollen die jénigen trincken / welche sich für dem Schlag befürchten.

Etliche sagen/daß diß Wasser gut sey für die Wasserfuchtsuche.

Schwarz Kirschenwasser mit Lindenblüßwasser vermischt/ist gut für das Bergicht der Kinder/ ein loth oder zwey darvon zu trincken gegeben.

[So es mit den Kernen distilliert/reinigt es die Nieren vnd Blattern/vnd treibt den Harn.]

Von eingemachten Amarellen.

Die Amarellen werden auß solche weiß eingemacht: Nimb der frischen Amarellen/ die nicht zerfloßen sind/die recht zeitig / vnd von welchen der Stiel nicht mehr dann halber abgeschnitten / zwey pfund/ nimb auch ein Pfund Zucker / den siede vnd läutere wann er halb gesotten ist/ schütt die Amarellen darcin/ vnd laß gar sanfft mit einander sieden/damit die Beer nicht zerliebend/ biß sich der Zucker als ein zart Gädlein auffziehen läßt. So dann die Brüh etwas erkühlet/lese die Beer in irdene oder gläsrne Schalen mit den Stielen übersich/so bleiben sie über Jahr gut. Eben also sind auch die Weichstein einzumachen.

Diese eingemachte Frücht sind den Kranken nicht allein angenehm/ sondern auch in aller Hitz nüßlich/ feuchend den trucknen Mund/ Zungen/ Hals/ vnd Keeln/löschen den Durst/bringen Lust zu essen/vnd erfrischen den Magen.

Diese eingemachte Kirschen sind den jénigen gut/ welchen das Herz zittert/so von Hitz verursacht wird/ sind auch gut in den hitzigen Febern/dañ sie erfrischen vnd erquickten den Kranken.

[Oder also mit ringerm Kosten: Thue die Kirschen von welchen die Stiel mehr dann halber abgeschnitten worden/in einem verglasurten Hasen/ geuß geläuterten Honig darüber/ beschwäre es mit einem Brätlein vnd Stein / daß sie nicht übersich steigen: Diese werden nüßlich gebraucht wie die vorigen.

Es werden auch die Kirschen an der Sonnen/ oder in einem Backofen gedörrt/vnd wann es von nöthen/ in einem Wein oder Wasser widerumb aufgeweicht/vnd gebraucht/wie die obgemelten.

H h h h h h Von

*Wachereu-
sin.
Drehter
Magen.
Lust zu essen
machen.
Hitzig Feber*

*Schwache
Magen.
Wunderkrap.
Vnde Durst.*

*Hitzige Leber
Magen.*

Schlag.

*Wasserfuchtsuche.
Nieren vnd
Blattern
reinigen.*

*Dieß der
Kinder.
Nieren vnd
Blattern
reinigen.*

*Hitz.
Leber
Mund vnd
Hals.*

*Hitzigen
Febern.
Hitzig Feber*

A Von Amarellen Lattweg.

Die Lattwergen oder Selg von dieser Frucht bereite man also: [Nimm die frisch vom Baum / wann sie wol zeitig seynd/thue die Stiel hinweg/ zerstoffe sitziglich in einem steinern Möser/ vnd thue den aufgetruckten Safft in ein sauber verglast Geschitz / setze ihn auff ein lind Koltewer/ laß gemächlich mit stätigem rühren in einer Lattwergen sieden. Etlich thun Honig vnd Zucker wol geläutert darunder. Diese Lattweg ist gut den Durst zu löschē/ in allen hitzigen Fieber vnd Kranckheiten / bringe auch Lust zu essen. Andere bereiten also: Nimm der Amarellen so viel du wilt / lasse diese wol mit wenig Wein sieden/ Breits durch ein Tuch oder härtn Syb / das laß folgend sieden/bis es dick wird/mit stätrem vndrühren/ wann des Safftes drey Pfund ist/ setz darzu ij. Pfund wolgeläuterten Zucker / das siede vollend ab so dick du wilt. Man bereit auch ein Lattwege mit Speerey/ wie folgt: Nimm gedachter Selg / weil sie noch warm ist/ein Pfund/darunder misch gestossen Zimmet/Muscarennäh jedes ein halb Loth/ Ingwer/ Galgant / jedes j. Quintl. Cardamomi/Mägelein/Macis/ Paradisholz/jedes ein halb Quintl. Diese kräftiget das Herz mehr dann vorgemeldtes / ist auch gut die hitzige vnd truckne Zungen damit zu feuchten. Man sol auch diese Lattwege den jentigen geben / so ein hitzig Fieber haben. Andere bereiten ein Kirschenlattweg auff solche weiß: Nimm der sauren Kirschen/beis sie in Honig vnd Zucker / durch einander gemischt/ so viel du wilt/ laß vierzechen Tag darinn ligen/darnach thue die Kirschen herauff / vnd siede einen Trant von Psop/ Rosen / Biolen vnd Süßholz / würze es so viel du wilt/ mit Zimmetröhrn / Mägelein vnd Muscotenblumen/ misch mit gutem Wein/laß aber vierzechen Tag darunder stehen/darnach laß die Kirschen an der Sonnen trucken werden / die magst du feucht oder trucken in Tisch tragen.

Durst löschet. Hitzige Fieber.

Herz kräftiget. Erstickung.

Hitzig Fieber.

Von Kirschenwein.

Auff den sauren Kirschen wird auff zweyerley weiß ein Wein bereitet / so in vielen Sachen dienlich: Etliche nemen die Kirschen ohne Stiel / zerstoffen dieselbigen in einem steinern Möser/thun sie darnach in ein Faß / vnd schütten Wein darüber: Andere befehlen ihn also zu bereiten: lege ein Zeil Spän / welcher du wilt/darauff ein theil Weichsein/vnd also fort/bis das Faß voll wird/darüber fülle den Wein / laß ligen bis an den vierdten Tag/so ist er schon genugsam gefärbt/ dieser überkompt ein recht temperierte Natur/ ist taugentlich in grosser Sommerhitze den Durst zu löschē/ vnd die innerliche erhitzte Glieder zu besuchten. Eröffnet auch die Leber/ treibt den Harn / sünnemlich wann die Kern darinn zerstoffen sind/der selbige sündert auch den Erich vnd Stein zum Aufgang. [Etliche heissen Gewürz darcin / aber wider die Natur des Kirschenweins.]

Durst löschet. Erstickung. Leber eröffnen. Harn treibt. Stein aufweiden.

Von Kirschenkernen.

Die Kirschenkern werden von vielen Leuten gebraucht den Stein vnd Sandt / damit aufzutreiben/sönnen auch nützlich gebraucht werden wider die Harnwinde/so auß schwäche der treibenden Krafft verursacht werden. [Sie tödten die Würm im Leib/ vnd nemen den Husten.] Diese Kern sind auch gut den Nüßsüchtigen. Auf den Kirschenkernen wird auch ein Del aufgepreß/gleich wie das Mandelöl / welches auch zu den Harnwinden kan gebraucht werden. [Der Kernen von den Waldkirschen vier Loth/ die innwendige besten Schnittten von den Melonen ein halb Pfund/ vnd darzu ein wenig Zucker / zerstoffen/ vnd distilliert. Solches Wasser etliche Löffel voll eingeben / ist gut denen/ so mit schmergen Harnen.]

Stein vnd Sandt aufweiden. Harnwinde. Würm tödten. Husten. Nüßsüchtigen. Harnwind.

Schmergich Harnen.

F Von Kirschenharz.

Auff den Kirschbäumen steust ein Gummi/ welches Lachryma cerasi genennet wird / Teutsch Kirschenharz oder Kirschengoldt. Von diesem Gummi schreibt Dioscorides, daß es gut sey wider den langwitrigen Husten / in Wein zerlassen vnd getruncken. Auf gleiche weiß gebraucht / sol es gut seyn wider den Stein: Wider das Erschriden der Leffen / nimme Kirschenharz / weich es in Rosenwasser daß es schlemmig werde/mit demselbigen bestreich die Leffen. [So man diß Harz in starcken Essig laßet zergehen/ vnd bestrechet damit die Zuterwähler / Worrens vnd Abends oft / vertribet dieselbige: wie auch die Schuppen vnd Rändigkeit der jungen Kinder.]

Langwitrigen Husten.

Stein. Erschriden der Leffen.

Worrens.

Rändigkeit der Kinder.

Das XLIII. Capitel.

Von Steinlinden.

Ein Geschlecht der Steinlinden.

I. Machalepum Matthioli.



Nach den Kirschen werden noch zwey andere Geschlecht gesezt/so der Auther Machalepa nennet / das (I.) erste Geschlecht/so Machalepum Matthioli genennet wird/ ist mit seinen Blättern den Kirschblättern beynah glich / von Farben etwas schwarz/an den Aesten gewint es schmale Stielelein/ an welchen kleine schwarze spitzige Körnlein erfunden werden/welche nützlich wider das Bauchgrimmen vnd Lendenstein sollen gebraucht werden. II. So viel das ander Geschlecht anlangt / ist mir dasselbige fast unbekandt / wird von dem Lobelio vnder dem Namen Phyllirea arbor Gallo provinciae beschrieben. [Sie werden sonst genennet: I. Ceraso affinis, C.B. Mahaleb, Match. Cast. Lugd. Cluf. hist. Cam. Macholebum, Cord. hist. Macaleb. Ang. Lob. Vaccinium Plinij Lugd. I I. Phillyrea latifolia levis, C.B. Phyllerea arbor Gallo provinciae, vrior Macaleb Serapion. Ad. Lob. ico. Phyllira, Mahaleb Serapionis, Lugd.]

Steinlinden.

Das

A II. Machalepum Serapionis.

F II. Prunus mirobalanus.



C Das XLIV. Capitel.
Von Pflaumbaum.

H
steht nicht tief in der Erden / mit einer rauhen Rinde
den bekleidet. Die Blätter hangen an langen Stielen /
seyn etwas langlicht / vnd rings vmbher zerkerfft / auch
jederman wol bekandt / gewinnet weisse Blumen / wel-
che im März vnd April herfür kommen / nach welchen
die Frucht erfolget / so von viererley Arten erfunden
werden / deren etliche schwarz seyn oder blauw / etliche
rotlicht / etliche weiß / andere auch von Farben grün /
etliche auch rot vnd gelb / vnd dergleichen mehr.

I
Pflaumen-
baum.
Es werden der Pflaumen fürnemlich zwey Ge-
schlechter erfunden / zamb vnd wild. Der zamen
Pflaumen sind vns viererley fürgestellt / auß
welchen das (I.) erste Geschlecht die gemeine Pflau-
men sind. Dieser Pflaumenbaum wächst zimlich lang /

I. Pflaumbaum.
Prunus.

Haberkschen/
Pruna avenaria.



Hhhhhh u II. Das

A

IV. Gelb Spilling.
Pruna cerea.



B

C

II. Das ander Geschlecht/ so Prunus myrobalanus genennet wird/ ist ein Baum welcher gar leichtlich hoch aufwächst/ sein Stamm ist mit einer glatten Rinde umgeben/ seine Blätter seind zum theil den vorigen Pflaumenblättern/ zum theil den Kirschblättern gleich/ zart vnd stünd/ rings umbher zarterer: Gewöner weisse Blumen/ welche etwas geringer seind/ dann im vorigen Geschlecht/ nach welchen die Frucht erfolgt/ rund vnd etwas lang/ welche erstlich grün ist/ dar nach wann sie anfänger zeitig zu werden/ wird sie roth/ endlich aber wird sie schön purpurn schwarz voll Saffis/ vnd eines lieblichen Geschmacks/ hat einen gezirgen Kern in sich.

III. Das dritte Geschlecht wird getennet Haber schlecht/ ist dem ersten fast gleich/ außgenommen/ das seine Frucht kleiner ist/ vnd eines sawilchen/ doch lieblichen vnd zusammenziehenden Geschmacks.

IV. Das vierde Geschlecht kompt mit seinen Blättern mit den vorigen auch überein/ ohn allein/ das seine Frucht gang vnd gar gelb wird/ wann sie zeitig werden/ seind sie etwas lang/ mit einem spitzigen Kern/ vnd werden Wächezgelbe Pflaumen oder Spilling genennet.

Man findet noch andere Geschlecht der Pflaumen mehr/ als la seind die schwarze grosse Pflaumen/ so man Pruna Damascena oder Zwetschen nennet/ des gleichen die grosse braunen Pflaumen/ so man Iberica oder Syrische Pflaumen nennet: Item die lange blaube Spilling Prunidaelya genennet/ vnd andere Geschlecht mehr/ als da seind die Herbstpflaumen/ so einer Haselnuß groß wächset/ die grosse schwarze Koffspflaumen/ die grosse runde vnd zarte Schaaßpflaumen Pruna aliniia genennet/ vnd vergleichen mehr: Welche allesampt auch ihrem Geschmact nach vnterscheiden werden/ dann etliche seind süß/ etliche sauer/ etliche trucken/ vnd etliche saftig.

[Vch den alten findt man fünffschenderley Pflaumen beschrieben/ deren vns wenig in vnsern Landern man ein/ vnd gemeyn bekant: Es werden in den A. potdecken sonderlich gebräuchlich/ die in Damasco wächset/ darfür gewöhnlich die Dngerschen vnd Böhmis-

schon Pflaumen/ auch in mangel dieser/ vrsere auffgedörte blawe Pflaumen gebraucht.

Auß Wehren werden die Prinner Quetschlein gebracht/ welche/ da sie recht getrucknet werden/ offit besser den Leib öffnen/ dann die Cassia. In Frankreich werden gerühmet die Pflaumen von Prignolles/ welche auch zu vns gebracht werden dür/ ohne Kern in Statlen eingemacht/ welche eingewochet/ ein gute Labung seind/ in hitzigen Fiebern.]

Von den Namen.

Pflaumen oder Pflaumenbaum heist Lateinisch Prunus. I. Prunus, C. B. Brunf. Trag. Matr. Dod. Tur. Lon. Cast. Lugd. fativa, Fuch. domestica, Lob. Ger. II. Prunus fructu nigro purpureo dulci, C. B. Prunus cognominata Myrobalanus, Clus. pan. & hist. Cam. Ger. Prunus Myrobalanus rotundus, Eyst. III. Pruna parva praecocia, C. B. praecociora, à tempore avenacea dicta, Gel. horr. IV. Pruna coloris cereae ex candido in luteum pallecente, C. B. cerea & Ceriola, Trag. Dod. gal. Lug. cerea, Cord. in Dios. Gel. hor. amygdalina, Ger. ico. Die Frucht aber oder Pflaumen heissen Griechisch κοκκυλάδα. Arabisch Anas. Lateinisch Pruna. Welsch Pruna. Spanisch Prunas. Fran. Prune. Böhmisch Stinn vnd Stw. sily. Niderländisch Prunboom. Englisch Plum tree.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Pflaumen.

Die zeitige Pflaumen sind kalter vnd feuchter Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Die frische zeitige Pflaumen erweichen den Bauch/ vnd bewegen zum Stürgang/ aber dem Magen sind sie schädlich/ vnd machen ein böses Geblüt/ verfaulen gar leichtlich im Leib/ vnd verderben alle andere Speis/ sonderlich wann man sie nach anderer Speis isset: Sind mit allein denjenigen gut/ welche einen hitzigen vnd trucknen Magen haben/ vnd leichtlich verstopffte werden/ denselbigen kühlen vnd feuchten sie/ vnd halten den Leib offen.

Dioscorides schreibet/ das die truckne Pflaumen/ vnd sonderlich die in Damasco wachsen/ dem Magen bequemer seyn/ geben mehr vnd bessere Nahrung/ vnd verfaulen nicht so leichtlich/ ziehen auch etwas zusammen/ derwegen sie den Bauch stopffen/ so fern sie nur trucken seyn/ wie Dioscorides schreibet/ wiewol Galenus das Gegentheil vermeidet/ vnd sonderlich wann man sie in einem Honigwasser kochet.

Wer in den hitzigen Fiebern gar verstopffet wird/ der soll nemen zwölff Quetschen/ ein loth klein Rosin/ drey Quinlein Seneblätter/ stude dieselbige mit einander in einer seiffen Brühe/ endlich thue er dar zu Zucker ein loth/ laß wol sieden/ darnach nimm er dieselbige Blätter wider her auß/ esse dieselbige Quetschen/ vnd trinke die Brühe/ diß lindert die scharffe Gall/ erweicht den harten Bauch/ vnd beweget zum Stürgang: Dieses thun auch die Quetschen allein/ vnd für sich selbst mit Wasser vnd ein wenig Wein gesotten/ dieselbige gessen/ vnd die Brühe getruncken. Es haben die Quetschen fürnemlich ihren Krafft in den scharpfen Fiebern/ vnd andern hitzigen Krankheiten.

Quetschen in frisch Brunnenwasser gelegt/ bis sie erquellten/ darnach in Mund gehalten/ erlöschten die truckne hitzige Zung/ vnd lindern den Durst.

Die Armentier boren Löcher in die Pflaumenbäume/ thun Stammeneam darein/ släben sie widerumb mit Leim zu lassen also wachsen/ dieselben Pflaumen machen Stürgang. So man auch die Pflaumen in die grüne Rinden des Hölzers pflropffet/ werden sie purgieren/ jedoch verderben bald.]

Eusser

II. Pflaumenbaum.

III. Haber schlecht.

IV. Gelb Spilling.

Stürgang machen.

hitzigen Magen.

hitzige Stürgang.

Stürgang machen.

truckne Zung.

Pflaumen purgieren machen.

A Eufferlicher Gebrauch.

F

Geschwollen
Zahnfleisch.
Schwären
Wunden.
Atem Scha-
den.
P
Linus schreibet / wann man die Blätter vom
Pflaumenbaum in Wein siede / vnd in Mund
halte / seyn sie gut wider das Zahnfleisch / das geschwol-
len Zäpflein vnd Mandeln.
[Auch so man mit diesem Wein ein alten Schad ein
am Leib wäscht / heilet er.]

Von Pflaumenwasser.

Bedane.
Hitzige Fie-
ber.
B
Aus dem Pflaumenwasser wird ein Trancet gefot-
ten / Aqua decoctionis pruhorum genennet / nem-
lich also: Nim Gersten ein halb Handvoll / xxx. Pflau-
men oder Quetschen so dürr sind / Erbzig / Zimmetrin-
de / jedes ein Loth / dis siede in drey Maas Wasser / bis
vngesehr ein viertheil verzehret ist / dieser Trancet wird
nützlich gebraucht zur Bräune der Zungen. Desglei-
chen auch in allen andern hitzigen Fiebern / darvon ge-
truncken / dann es lindert die Hitz / vnd den grossen
Durst.

Von eingemachten Pflaumen.

Juber.
N
Imb der grossen Damasc. oder Hengstpflaumen /
die etwas saur sind / so viel du wilt / schneide sie auß /
ihnen den Kern darauß / laß in einem Hasen sieden /
treibs durch ein Tuch / oder härt in Syb / laß widerumb
sieden bis es dick genug wird. Diese Seltz wird nüt-
zlich gebraucht in den Fiebern / dann sie mildert die Hitz
vnd lindert den Durst.

C
Zum einmachen nimbt man obgemelter Damasc.
Pflaumen / daran geußt man gleich viel geläutertes Ho-
nigs / nicht so heiß / rühret alle Tag sanfftiglich. Wann
das Honig wässrig wird / ist es wider anzufieden /
wie oft gemelt wird.

Purgierende Pflaumenlattwerge.

Bancklin-
den.
Durstlösch-
Zuber.
D
Die Pflaumenlattwerge / Electuarium Diaprunis
lenitivum genennet / ist lieblich vnd nützlich / lin-
dert nit allein den Dürst / sondern dämpfet die Cho-
leram / löschet den Durst / nütze in aller Hitz / vnd sonder-
lich / wann das Fieber am höchsten ist. Die bereite also:
Nimb der braunen Hengstpflaumen so ihu die Kern
darauß / siede sie in ziemlichen Wasser / treibs durch
ein Tuch oder härt in Syb / daß die Hautlein darhin
den blauen / seze die Brüh / darinn i u sit gefortet halt /
wider vbers Feuer / wtriff darinn anderthalb Loth dür-
re Beilolen / laß zwey oder dremal erwallen / seyhe die
Brüh darvon / vnd schütts über die zerriebene Pflau-
men / darinn thue vj. Dng weissen Zucker / laß es sie-
den / bis schier dick wird / da hab gedacht die Brüh noch
etwas behalten / darmit zerreib außsogne Cassiam /
saur Dandel / jedes ein Loth / vermische mit dem an-
dern / vnd laß gemacht sieden / bis sie Lattwerge dick
wird. Es wird auch ein purgierende Lattwerge auß
den Pflaumen in den Apotheken zugerichtet / so man
Electuarium Diaprunis solutivum nennet / also:
Daß man nimmte des Diaprunilenitivi ein Pfund
Diaccridij ein Dng / vermische solches mit einander /
vnd gebe darvon zwey Quinlein bis auß ein Loth.
Diese Lattwerge wird nützlich in den Fiebern eingegeben /
dann sie treibt auß die Gall vnd das Gewässer.

E Pflaumenharn.

K

Stein zer-
malten.
Schädlicher
Grind der
Kinder.
A
Aus dem Baumflusß ein Harn / so zu vielen Din-
gen gut: mit Wein getruncken / zermahlet es den
Stein. Das Harn vnd auch das Laub in Essig gefot-
ten / vnd also vbergestrichen / soll den schädlichen Grind
der Kinder heylein:

Das XLV. Capitel.

Von Schlehdorn.

Schlehen-
dorn.
N
Ach den Pflaumen werden die Schlehen-
bäume gesezt / welche in den Hecken allenthal-
ben gemelt vnd belandt seyn / wachsen etwas

Schlehenbaum.

Prunus sylvestris.



Schlehdorn mit der Blühet.

Prunus sylvestris florescens.



nidrig mit stachelichten Aesten / im Lein gewinnen sie
sehr viel weisse blümlin / mit vielen zarten Härlein be-
setzt / vnd auß einem jeden Hörnlein ein gelbes Zäpf-
lein: Nach der blüt erfolgen schwarze Beer / deren et-
liche groß / etliche klein / etliche ründ / etliche etwas
lang / welche eines herben vnd strengen Geschmacks
seyn / sonderlich in der erst / bis so lang sie zuvor von der
Kälte getruckt / vnd mit worden seyn / alsdann sind sie
hhhhhh uij etwas

Actwas sieblicher zu essen. [Wann aber zu der Zeit/da sie verblühen/ es sehr regnet/ wird die Frucht in ein lähre lange Hülsen verwandelt/ die man gemetniglich in Welschland Turces nennet. [Der Stamm ist roth/ lecht/ rauch vnd hart/ die Blätter seyn den Pflaumenblättern gleich/ außgenommen/ das sie schmälere/ härter vnd raucher seyn.

[Der Schlehdorn/ wann er fleißig versetzt vnd gepropffet wird/ vnderet er sich/ vñ wird einheimisch/ darvon die große Schlehen/ die noch so groß seyn als die andern/ vnd Wilsche Schlehen genant werden/ herkommen.]

Von den Namen.

B Schlehen heißt Griechisch *εξυζιον* *εξυζιον* *εξυζιον*. Latel- nisch Pruna sylvestria. Welsch Prugno Salvatica. Französich Prunier Sauvage. [Niederländisch Schlehdornen. Englisch Ston tree.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Das ganze Gewächs hat ein zusammenziehenden Geschmact vnd Natur. Der obalben wo man stopfung im/ oder außsen am Leib bedarff/ helfen diese Blätter vnd Beer gewaltig darzu.

Innerlicher Gebrauch.

Die Schlehen in süßem Wein gesotten/ seynd anmütiger zu essen/ man mag sie also wider den durchlauff vnd rote Ruhr gebrauchen. Darzu dienet auch ein wolbereitet Schlehenwein.

Durchlauff. Rote Ruhr.

Ein sonderlich Experiment vnd bewerte Arney

Stechen vnd treiben vnd das Herz vnd Magen.

C wider das Stechen vnd Trucken/ vmb das Herz vnd Magen: nimm das wasser so gebrant ist von der Schlehenblüht/ aber wiltu das wasser kräftiger haben/ so lasse die frische Schlehenblüht über Nacht in gutem starcken Wein beigen/ vnd distilliers darnach in einem Kessel von heißes Wassers. Etlichenennen die Schlehenblüht/dörrens vnd stoffens zu Pulver/ geben des quintlein in einem Trunct warmen weissen Wein/ sol manchen Menschen geholffen haben wider den stein.

Stein.

Auß der Schlehenblüht wird ein guter Saft oder Syrup gemacht/ auß diese weis/ wie man den Syr.

Schlehen Dürre Harn. Nieren reinigen.

Rofat. solutivum pfieget zu machen/ welcher gar lind purgiert vnd lieblich zu nemmen ist/ dienet sehr wol zu den Seitenstechen/dürren/trucken/ dünnen/ vnd hitzigen Husten/ reiniget die Nieren von allerhand Schlein/Sand vnd Urtes: es kan auch auß der blüht ein Zucker bereitet werden. Desgleichen thun auch die Blumen in Wein geleyet vnd darüber getruncken.

Eufferlicher Gebrauch.

Geschwür des Munds/ Hals vnd Zäpfleins. Franzosen.

D Man die Beere oder die Rinden von der Wur- zeln in Wasser oder saurem Wein sendet/ vnd ein wenig Alaun vnd Honig darzu thut/ den Mund damit anhsphület oder gurgelt/ ist es gut zu den Geschwären des Munds/ des Zäpfleins/ des Halses vnd Zäpfles vnd wehret den Flußsen. Dis ist ein treffentliche gute Schwentung/ für die Französischen Patienten/ wann ihnen die schayffte Flüße in Mund vnd Hals mit gewalt schiesßen.

Mutterflüß.

E Welches Weib an der Mutter zuviel stüßig weret/ die siede die Schlehen allein/ oder mit den Wurzeln/ in Wasser/ darin die Schmede glüend Eysen löchen/ vnd sñ also in die warme Brühe/ es stiller alle Flüße/ vnd so die Mutter für den Leib herauf gesunden wer/ es treibt sie widerumb hinein/ vnd bestiger sie.

Oben Wein zurecht bringen.

Ehe dann die Schlehen anfangen blau zu werden/ soll man sie brechen/ in einem Mörsel klein zerstoffen/ solche in jähen Wein geworffen/ wol gerürt/ vnd darnach zugeschlagen/ bringen ihn gewißlich in acht oder zehen Tag widerumb zu recht. Man mag die gestoffene Schlehen im Luft dörren/ vnd über Jahr zu gedachter Kunst behalten.

[Es wächst auch ein graver weißlicher Moos an der Stauden/ wird aber der so an den alten Stauden gefunden wird gesamlet/ in einem rothen Wein gesot-

ten/ vnd über geleyt/ zu Verhinderung des zunemmen der Bruch.]

Schlehenblütwasser.

Das wasser von der Schlehenblüht/ zuvor über nacht in gutem Wein erbeit/ gebrant in Balneo Mariae getruncken/ wie oben gesagt/ ist gut wider die Brust vnd Seitengeschwär/ auch für übrig Geblüt/ ein sonderlich Experiment für Seitenwehe. Ist nutz vnd gut allerhand Stechen vnd Trucken vmb das Herz vnd Magen zu resolvirien.

Brustge- wär. Übrig Geblüt. Stechen vnd Trucken vnd das Herz vnd Magen.

Dis Wasser wird viel kräftiger/ so man die frische Schlehen über Nacht in gutem starcken Wein beigt vnd dann distilliert.

G Es wird auch auß den vnzeitigen Schlehen/ so zuvor wol zerquetscht/ ein Wasser zogen/ welches im Tag dreymal getruncken/ jedesmal auß drey oder vier loth/ ist fast gut für die rote hitzige Ruhr/ auch für andere hitzige Kranckheiten.]

Rotzhitige Ruhr. Hitzige Kranckheiten.]

Von dem Schlehenassaft.

Schlehenassaft stopffet das Geblüt/ rot Aufilauffen/ benimmt den Frauen ire klammern/ die zu sehr sicuff.

Geblüt sicuffen. Rote Ruhr.

Schlehenassaft stärcket das Gesicht/ vnd benimmt den Fluß der Augen/ kühlet den hitzigen Leib fast wol/ vnd benimmt die vnnatürliche Hitz/ darumb stopffet er/ vnd trucknet den Leib von Flüsssen. Den Saft geschmirrt auß ein gesund Gued/ das wird zu hand trucken vnd dürt.

Wetterreit. Pest die siltren. Hungerflüß. Vnnatürlich Hitz.

H Schlehenassaft ist gut genüge für das heilig Feuer/ vnd ein engündet Gued. Den schwerenden Augen von Hitz/ darüber gestrichen/ kühlet sie fast wol.

Heilig Feuer. Engündet Gued. Schwerende Augen.

Schlehenassaft gestrichen an die Ende/ da einer kein Haar beget zu haben/ es macht dieselbige stett kal vnd glatt. Schlehenassaft mit Weabreitsse vermengert/ ist gut wider die Blutgang der Nasen. [Wem der Mastdarm anhsphienet/ der soll ihn mit dem dick gesottenen Schlehenassaft bestreichen/ oder Schlehenpulver dar- auß streuen/ vnd den Assier mit einem warmen Tüchlein wider hinein trucken/ darnach ein Säcklein mit Habern wärmen/ vnd darauff sizen.] Schlehenassaft mit Draganto vnd Mumia in einet Eyreweiß vermengt/ auß den Magen geleyt/ ist gut für Erbrechen.

Kraut machen Mastdarmen Aufgang des Mastdarms.

Erbrechen.

Von der Acacia in Teutschchen Apotheken.

I Es wird im Teutschland in gemein für den Saft des rechten Acaciae der Alten/ der Schlehenassaft gebraucht/ daher auch dieser Baum Acacia sylvestris in den Apotheken genant wird. Vernet ihn also/ lege die Schlehen in warm wasser/ laß darin ein weil erbeigen/ vnd hernacher über einem lunden Kesselnlein sauff erwallen/ bis sie zimlich weich werden. Seiß dis alles mit einander durch/ truckne es bey dem Feuer/ oder in der Sonnen wol auß/ vnd schneid es in viereckete Zeltlein.

Dieser Saft ist kalt im andern Grad/ vnd trucken im dritten: stopffet/ zeucht zusammen/ vnd lüdet das fließen der Fluß kräftiglich.]

Von eingemachten Schlehen.

Die Schlehen werden auß solche weis eingemacht/ wie folget: Nimb wolzeitige Dornschlehen/ die alle Stiel haben/ daran giesse zwey theil Honig/ ein theil Wein/ laß sieden bis der Wein verzehret ist/ sene die Schlehen in Schalen/ oder worinn du wilt mit den Stücken über sich/ daran gies das Honig/ bedeck mit einem Dreilien/ vnd etwas darauff/ das sie von der hitze bedeket werden/ vnd set in ein Kessel. Man macht auch Schlehen compost: Nimb wolzeitige Schlehen/ Nieseln die nicht gar zeitig sind/ wol ruffe geschelte Quitten/ geschritten/ vnd von Saamen gesäubert/ jeder so viel du wilt: Gefället es dir/ so besticke es mit Gewürz/ desgleichen die Nieseln/ welche du zuvor sampt den Schlehen in Honig vnd Wein sieden seilt/ wie erst von Schlehen gesagt ist/ beschwer das für dem auffschwimmen.

Diese

A Diese eingemachte Schlehen werden nutzlich ge-
braucht in allerley Bauchflüssen/dann sie stopffen vnd
ziehen auch etwas zusammen.

Von Schlehenwein.

Man pflegt die zettige Schlehen zu samlen / zersto-
set sie in ein Mörser/macht sie zu runden Ballen/
trüchlet sie in em heissen Ofen auß/wirft sie darnach
in em Fass/ vnd schütte Wein darüber. Dieser Wein
bekompt em schöne rotte Farb/ vnd etuen lieblichen
Geschmack/zeucht auch etwas zusammen. Ist derowe-
gen dem Magen ein sonderlicher angenehmer Trank/
dann er stärcket vnd kühlet denselbigen. Dieser Wein
ist den jentzen gut/ so mit den Bauchflüssen/ vnd der
roten Ruhr beladen seyn. Ist auch gut den jentzen/so
Blut außspritzen: Item den Weibern/so ihrer Zeit zu
viel haben/ vnd denen so Dynteria hepatica labo-
riren.

Magen flü-
gen.
Bauchflü-
ß.
Wohrsch-
ynteria
hepatica.

Kleine Marillen.
Armeniaca minor.



Das XLVI. Capitel.

Von Marillen.

Grosse Marillen.
Armeniaca major.



baum blühet im anfangenden Frühling/ er bringet a-
ber Frücht im Hey. vnd Brachmonat/ ehe dann das
ander Obs zeitig wird/ außgenommen die Kirschen/
daher diese Marillen Dioscorides præcocia nennet.
[Wann man auff einem geschlachten Pflaumen-
baum die Marillen yspromet / so werden sie gut vnd
groß.]

Von den Namen.

Die Marillen (oder S. Johannes Pfersing) heis-
sen Griechisch *μύρα ἀρμενιάκα*, *εραμνιάκα*. Latei-
nisch Armeniaca vnd Præcocia. [I. Mala Arme-
niaca major, C. B. Armeniaca, Ang. malus, Matr. Lac.
majora, Cam. Eyst. Barocca vulgo Cæf. Malus Ar-
meniaca major, Matth. ep. Ad. Lugd. Mala Arme-
niaca maxima, Gef. hort. II. Malus Armeniaca mi-
nor, C. B. Ad. Lugd. Præcocia, Brunf. Ang. Persicus
præcox vel Armenia, Gef. Lap. Persici 4. genus, Lon.
Armeniaca minor, Mar. Cam. Malus Armeniaca,
Dod. ut: Tur. Cord. in Diosc. Lob. Malum Arme-
nium vel præcoquum commune, Gef. hort. Arme-
niaca, Cæf.] Welsch *Bacoche*. Arabisch *Marmix*. Spa-
nisch *Albirnoquet*. Französisch *Abricot*. Böhmisch *Me-
rumfy*. [Niederländisch *Droegje Persen*. Englisch *Ab-
ricot tree*.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.

Marillen haben einen geringen Vnderscheid von
den Pfersingen / sind kalter vnd feuchter Natur
im andern Grad. Sie haben keinen Brauch in der
Arznei/ werden nur Lust halben zur Speiß gebraucht/
doch seynd sie dem Magen bequemer dann die Pfer-
sing/ versaulen nicht so leichtlich/ vnd so man sie zum
beschlus der Speisen ißet/ verhindern sie die hitzigen
Dämpff/ daß sie nicht ins Haupte steigen.

Hitzige
Dämpff.

Von dem Del.

Auff den Kernen preßt man ein Del / welches sehr
nuz zu den hitzigen Geschwülsten des Affern vnd
gilden Ader / zu kühlen vnd Schmerzen miltieren.
Wird auch gebraucht wider das Wehethumb der Oh-
ren vnd Nasen von Hitz/ vnd wider die Schründen der
Brüß.]

Hitzige Ge-
schwülst des
Affern vnd
gilden Ader.
Ohren vnd
Nasenwehe.
Schründen
der Brüß.

hhhhhh iii Das

Marillen. Er Marillen werden zwen Geschlechter er-
funden: Das erste ist ein Baum einer mittel-
mässigen Länge. Traget Blätter wie der
schwarze Pappelbaum/ die sind oben gespitzt / vnd an
dem Vmbtreiß zerkerffet. Er blühet weißlecht. Die
Frucht vergleichet sich den Pfersingen/ vnd so sie recht
zeitig wird gewinnet sie einen Goldglanz/ innwendig
hat sie ein harten Stein / der ist auff beyden Seiten
erhaben/ seht sich nicht leicht brechen/ in diesem Stein
liegt ein Kern / der ist in etlichen bitter / wie der Pfer-
singkern/ in etlichen süß wie die Mandeln. So sind
auch die Marillen etliche grösser / die ander kleiner.
Solcher Vnderscheid in dem Geschmack der Kernen/
vnd Grösse der Frücht/ kompt zum theil auß Bequem-
lichkeit vnd Güte des Erdreichs / darzu auß fleißiger
Aufwartung/ dann je öfter man sie versetzt/ je besser
vnd völliger sie gerathen/ wird also die Bitterkeit in ei-
nen süßen Geschmack verwandelt/ gleicher weise kan
man auß bittern Mandeln süsse zieleu. Der Marillen-